

# DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

durch  
**GESCHICHTE  
GESCHICHTEN**  
100 Jahre Republik

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 1777 Mittwoch, 13. November 2019



Liebe Leser und Leserinnen,  
Wir, die 7C des BG/BRG Schwechats, besuchten heute, den 13.11.2019, die Demokratiewerkstatt.  
Hier hatten wir die einmalige Gelegenheit, die Zeitzeugin Barbara Coudenhove-Kalergi  
(Foto) zu Themen rund um das Jahr 1989 zu befragen. Ihr abschließender Rat an uns alle:  
„Lasst euch nicht verbiegen!“

**Wolfgang (16) und Lukas (16)**



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament



# LASST EUCH NICHT VERBIEGEN!

Emilija (16), Marina (18), Zahraa (17), Alexandra (17), Emily (16) und Lukas (19)



Der Wenzelsplatz in Prag: Schauplatz einer der größten Demonstrationen der Geschichte.

## Einblicke in die persönlichen Erfahrungen von Barbara Coudenhove-Kalergi.

Barbara Coudenhove-Kalergi hat hautnah geschichtliche Meilensteine, wie zum Beispiel den Berliner Mauerfall oder die friedliche Revolution in Prag miterlebt.

Es gab viele Unterschiede wie die Revolutionen in den verschiedenen jetzigen exkommunistischen Staaten abgelaufen sind, jedoch hatten sie alle das gleiche Ziel: Der Kommunismus und die Diktatur mussten weg! Durch ihren Beruf als Journalistin hat sie Variationen der einzelnen Revolutionen mitbekommen. Während es sich in Ungarn über mehrere Jahre zog, dauerte das Ganze in Polen Monate und in der Tschechoslowakei, ausgehend von einer Studentenbewegung in der Hauptstadt, nur 10 Tage. Sie hat einen persönlichen Bezug zur ehemaligen Tschechoslowakei, da sie dort geboren und aufgewachsen ist. Nach der Vertreibung aus ihrer Heimat ist sie nach Österreich gekommen, wo ihre Karriere

als Journalistin ihren Ursprung hat. Aus beruflichen Gründen reiste sie immer wieder in die Tschechoslowakei zurück. Trotz des strengen Regimes dort ließ sie sich nicht dazu zwingen, etwas zu schreiben, hinter dem sie nicht stand. Nichtsdestotrotz machte man ihr und anderen JournalistInnen dort wo man konnte Schwierigkeiten. Einem wurden z.B. Kassetten und Notizen weggenommen. Es herrschte keine allgemeine Pressefreiheit, wie es heutzutage in einer Demokratie üblich ist.

Sie selbst ist der Ansicht, dass einen alle Ereignisse prägen. Vor allem eine Freiheitsbewegung in diesem Ausmaß wird Frau Coudenhove-Kalergi nie vergessen.

Gegen Ende unseres Gesprächs gab sie uns noch einen Rat fürs Leben, da sie meinte, dass unsere Generation, genau so wie ihre, aus „Wirbelmachern“ besteht: Wir sollen uns nicht verbiegen lassen!





# DAS LANG ERSEHNTTE ENDE

Laura (16), Alexander (17), Alexandru (16), Salim (17) und Julia (16)

Der „Kalte Krieg“ umfasst ungefähr die Zeit von 1947 bis 1990. Es war ein Interessenskonflikt zwischen kommunistischen und kapitalistischen Weltanschauungen und Gesellschaftssystemen. Wie hat die damalige Gesellschaft den Abbau des Eisernen Vorhangs wahrgenommen?

Unser Gast Barbara Coudenhove-Kalergi versuchte uns, dies nahe-zulegen. Sie sah den Abbau als Erleichterung und als „frischen Wind“, der dafür sorgte, dass die jahrelang aufgebaute graue Schicht von „konservativen“ Ansichten abgebaut werden konnte. Bereits im Jahre 1968 gab es erste Bestrebungen wie den Prager Frühling, welcher dennoch fehlgeschlagen ist. Endgültig war der Fall der Berliner Mauer ausschlaggebend, dass der Ostblock von diktatorischen Regimen befreit wird. Aus Sicht der Bevölkerung war dies ein Hoffnungsschimmer und ein Sieg gegen die Unterdrückung. Öster-reich fand einen guten Mittelweg, indem man soziale und marktwirtschaftliche Tendenzen vereinte.

In solch prekären Zeiten gingen die Meinungen stark auseinander. Die Kluft zwischen Unterstützern der Regierung und „Andersdenkenden“, sogenannten DissidentInnen, erschien unüberwindbar. Dass das Schicksal der SystemkritikerInnen meist nicht sehr rosig ausgefallen ist, ist noch eine maßgebliche Untertreibung. Ein Großteil dieser Schicksale endete in Arbeitslagern oder mit zwanghafter Einweisung in psychiatrische Anstalten. Nichts desto trotz machten viele aus ihren



Der Abbau des Eisernen Vorhangs - Fluch oder Segen?

persönlichen Ansichten kein Geheimnis und vertraten diese auch öffentlich.

Auch wenn der Kalte Krieg schon länger zurückliegt, dürfen wir

niemals die Schreckensherrschaft der kommunistischen Regime vergessen und halten die Betroffenen in Ehren.

## Kapitalismus und Kommunismus:

**Kapitalismus** ist die freie Marktwirtschaft, in welcher die Wirtschaft über Angebot und Nachfrage geregelt wird.

**Kommunismus** legt fest, dass es weder Privateigentum noch freien Gütertransfer gibt. Der Staat plant nach dem Bedarf der Gemeinschaft, was, wann und wie viel produziert wird.

## DissidentInnen:

Der Begriff DissidentInnen, auch SystemkritikerInnen, bezeichnet Andersdenkende. Dies waren meist oppositionelle KünstlerInnen, Intellektuelle sowie BürgerrechtlerInnen. Deren Kritik an bestehenden politischen Systemen war auch oft öffentlich.



## „A G´MAHTE WIESN‘ IS ES NED!“

Stephan (17), Nicolas (16), Eric (17), Christopher (17), Baturhan (16), Lukas (16) und Wolfgang (16)



### Die Medienlandschaft und deren Veränderung.

Instagram, Facebook, Twitter - jede/r kennt diese Medien. Doch wie war es vor 30 Jahren? Wie unterscheidet sich diese Medienlage von der heutigen? Um diese Fragen zu beantworten, muss man zuerst wissen, was genau ein Medium ist. Medien ermöglichen Kommunikation, indem sie Informationen zwischen dem/der SenderIn und dem/der EmpfängerIn übermitteln.

1972 führte Bruno Kreisky das Pressefoyer nach dem Ministerrat für JournalistInnen ein - sozusagen eine „Revolution“. JournalistInnen mussten nun in Pressekonferenzen den PolitikerInnen nicht mehr vorgefertigte Fragen stellen, sondern durften die Fragen frei wählen. MinisterInnen waren zudem verpflichtet sich allen Fragen zu stellen.

Die Aufgaben der Medien hängen stark von den politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten ab. In der Zeit des Eisernen Vorhanges waren Propaganda und Zensur beliebte Machtinstrumente im sogenannten Ostblock. So übten die Medien eine starke Kontroll- sowie Meinungsbildungsfunktion zugunsten der Regierung aus.

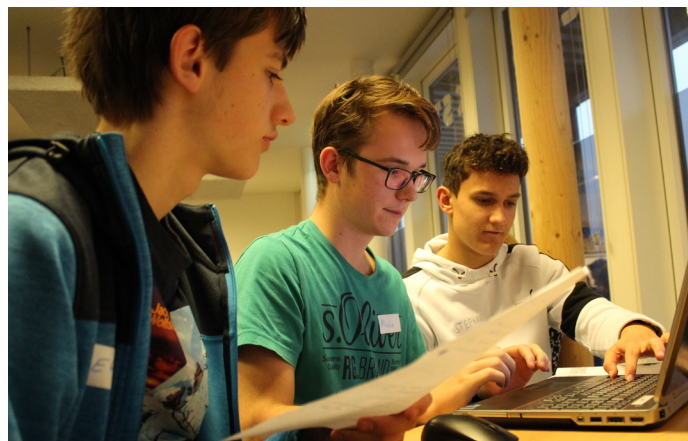
Doch wie ist die Medienlage heutzutage? Um Barbara Coudenhove-Kalergi zu zitieren: „A gmahte Wiesn‘ is es ned!“ Denn auch wenn es grundsätzlich, wie zum Beispiel in Österreich, keine Zensur mehr gibt, sind die Medien nicht zu 100 Prozent frei von äußeren Einflüssen. Bestimmte Medien sind keineswegs objektiv und projizieren Feindbilder. So wird beispielsweise in politisch „rechtsgerichteten“ Zei-

tungen öfters die Flüchtlingsthematik kritisch betrachtet. In „linksgerichteten“ Zeitungen hingegen werden oft Reiche und der Kapitalismus kritisiert. Diese Feindbilder werden jedoch eher selten auf die gesamte Öffentlichkeit projiziert, da man aufgrund der großen Medienvielfalt mehrere Ansichten zu einer Thematik sehen kann.

Bei unserem Interview mit Barbara Coudenhove-Kalergi gab sie uns den Denkanstoß, uns vielleicht einmal über „Reporter ohne Grenzen“ zu informieren. Wir haben bezüglich der Pressefreiheit recherchiert. Die Ergebnisse sind schockierend: Innerhalb des Jahres 2018 mussten 80 Reporter sterben, im Jahr 2005 waren es „nur“ 63. Außerdem befinden sich 348 Reporter (nach Stand des 1. Dezembers 2018) für ihre berufliche Tätigkeit in Haft. Weitere 60 gelten als entführt und 3 als vermisst. Das zeigt, dass die Meinungsfreiheit nicht überall selbstverständlich ist.









# EIN BEWEGTES LEBEN

Harald (17), Jessica (16), Juraj (16), Lisa (16), Lukas (16), Michael (17) und Richard (16)

**Heuer ist es 30 Jahre her, seit der Eiserne Vorhang geöffnet wurde. Aus diesem besonderen Anlass ergab sich die Möglichkeit, mit einer Zeitzeugin ein Gespräch über ihre Jugend zu führen. Dadurch konnten wir einen Vergleich zu unserer heutigen Jugend herstellen.**

Mit unserem heutigen Gast, Barbara Coudenhove-Kalergi, haben wir über das Thema „Jungsein in Zeiten des Widerspruchs“ gesprochen und sind deswegen auch auf ihre Jugend zu sprechen gekommen. Sie hat uns erzählt, dass sie in ihrer Kindheit, also vor dem Zweiten Weltkrieg, in einer beschützten und sicheren Familie in Prag (damals Tschechoslowakei) gelebt hat. In ihrer Volksschulzeit lebte sie zuerst in einem freundlichen Nebeneinander mit anderen Kindern, nachdem die Nazis überhand genommen hatten, habe sich jedoch einiges geändert. Ihre jüdischen Freunde verschwanden spurlos und die Anspannung nahm stetig zu. Während des Zweiten Weltkrieges war sie, wie die meisten Jugendlichen zu dieser Zeit, in der Hitlerjugend, von welcher sie sogar heute noch einige Propagandaphrasen auswendig weiß.

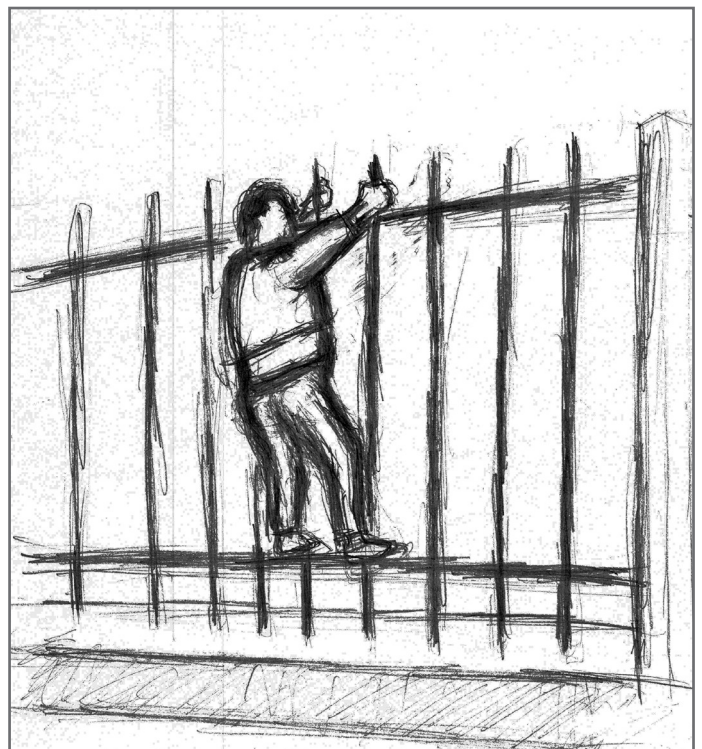
Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sie und ihre Familie aus der Tschechoslowakei vertrieben, da sie Mitglieder der deutschsprachigen Minderheit waren. Deswegen sind sie nach Österreich geflüchtet. Aufgrund der Umstände konnten sie nichts mitnehmen und somit besaßen sie nichts mehr und mussten sich ein neues Leben aufbauen.

Für Frau Coudenhove-Kalergi war es sehr wichtig, in eine Großstadt zu kommen, deswegen ging sie nach Wien, wo sie zu studieren begann. Im Laufe der Zeit arbeitete sie immer mehr und verbrachte mehr Zeit als Journalistin und weniger an der Universität, deswegen brach sie ihr Studium ab.

Im Zuge ihrer journalistischen Tätigkeiten ist sie während der Zeit des Kalten Kriegs immer wieder in die Länder des Ost-Blocks gereist, vor allem in ihre alte Heimat Prag. Im Frühjahr 1968 kam Alexander Dubcek als KP-Chef in der Tschechoslowakei an die Macht. Frau Coudenhove-Kalergi erzählte von einer aufblühenden Gesellschaft, in der alles möglich zu sein schien. Da die Menschen nun auch Meinungs- und Pressefreiheit hatten, diskutieren sie über eine neue Form des Sozialismus. Der Prager Frühling und alle Hoffnungen, die er mit sich brachte, wurden jedoch im August 1968 von Panzern der UdSSR gewaltsam niedergedrückt und die graue Zeit hinter dem Eisernen Vorhang dauerte noch bis 1989 an.



Unsere Gruppe im Gespräch mit der Zeitzeugin.



Über den Zaun der Botschaft der BRD in Prag versuchten viele Menschen in den Westen zu fliehen.





Mit den Brüdern Hans Heinrich, Jakob und Michael



Mit Kameramann Alex Komarek, Ost-Berlin 1986



Mit Pavel Kukleta und Eva Kantůrková in der Küche des ORF-Büros in Prag, 1991



Verleihung des Masaryk-Ordens durch Václav Havel am 28. Oktober 2001



Prag, November 1989

## IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,  
Hersteller: Parlamentsdirektion  
Grundlegende Blattrichtung:  
Erziehung zum  
Demokratiebewusstsein.  
Werkstatt ZeitzeugInnen**



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

**Bildrechte:** Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu recherchieren. Falls Sie diesbezügliche Rechtsansprüche haben, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

*Quellennachweis:* ©Parlamentsdirektion/BGZ

*Alle anderen: Barbara Coudenhove-Kalergi "Zuhause ist überall",  
Erinnerungen, © 2013 Paul Zsolnay Verlag, Wien*

7C, BG/BRG Ehrenbrunnengasse 6  
2320 Schwechat



